

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 18. März 1933, abends 6 Uhr

Girolamo Frescobaldi (1583—1644):

Passacaglia in B-dur für Orgel

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525—1594):

„Stabat mater“ für 2 Chöre, 8stimmig

Stabat mater dolorosa
juxta crucem lacrimosa
dum pendebat filius.
Cujus animam gementem,
contristatam et dolentem,
pertransivit gladius.

O, quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti!

Quae maerebat et dolebat
pia mater, dum videbat
nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret,
matrem Christi si videret
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari
Christi matrem contemplari
dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
vidit Jesum in tormentis
et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
moriendo desolatum,
dum emisit spiritum.

Eja mater fons amoris
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.

Es stand die Mutter schmerzerfüllt
neben dem Kreuze, voller Tränen,
während ihr Sohn daran hing.
Ihr seufzendes, betrübtes, leidendes
durchbohrte ein Schwert. [Herz,

O wie traurig und bekümmert
war die benedekte
Mutter des Eingeborenen!
Sie trauerte und litt Schmerzen,
die fromme Mutter, als sie die
Martern ihres Sohnes sah.

Wer ist der Mensch, der nicht weinte,
wenn er Christi Mutter
in solcher Qual sieht?
Wer möchte nicht mittrauern
und Christi Mutter betrachten,
wie sie mit ihrem Sohne leidet?

Für die Sünden seines Volkes sah sie
Jesum in Foltern und den Geißeln
preisgegeben.
Sie sah ihren lieben Sohn
im Tode verlassen, als er
den Geist aufgab.

O Mutter, Quell der Liebe, laß mich
die Wucht des Schmerzes empfinden,
damit ich mit dir trauere.